

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsviertel
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochen- und
Sonnenausgabe
(Schwarzwälder
Sonnensblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Einzelnenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Seite;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonnensblatt“.

Nr. 208

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 5. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenehler.

1912.

Jeden Tag kann auf unsere Zeitung
„Aus den Tannen“ abonniert werden.

Tages-Rundschau.

Zur Fleischsteuerung.

Auf den von der sozialdemokr. Partei in Eh-
lingen und Ludwigsburg einberufenen Ver-
sammlungen wurde einstimmig die bekannte Reso-
lution angenommen und aufgefordert, den Fleisch-
genuss einzuschränken bzw. auf ihn zu verzichten.

Von den Gemeindesteuern.

Auf der Landesversammlung der Körperschafts-
beamten in Heidenheim hielt Stadtschultheiß Kö-
der von Künzelsau einen Vortrag über Wünsche
zu einer Verbesserung des Gemeindesteuerverwe-
sens. Nachdem der Redner über den Gemeindebedarf,
das bestehende Steuerwesen, die Gemeindesteuer in
anderen Staaten sich in klarer, sachkundiger Weise
verbreitet hatte, zog er die Folgerungen seines
Vortrags. Dieselben sind so interessant, daß sie
der breiten Öffentlichkeit nicht vorenthalten wer-
den dürfen. Die Katastersteuern sind in den meis-
ten Gemeinden des Landes überlastet; sie brachten
1907 28 Millionen, die Gemeindecinkommensteuer
8,7 Millionen. Diese Überlastung wirkt um so
drückender, als bei den Katastern ein Schuldzinsen-
abzug nicht stattfindet. Sie tritt der Entwick-
lung der Gemeinden hindernd in den Weg, da bei
Niederlassung von Industrie oder Gewerben die erste
Frage nach den Besteuerungsverhältnissen ist. Zur
Verbesserung dieser Lage dient die Verminderung
der Ausgaben und Erhöhung der Einnahmen. Zur
Verminderung der Ausgaben dient sparsame Ver-
waltung. Ferner Übernahme der Schulden, wen-
igstens der persönlichen Schulden auf den Staat.
Sobald die Verringerung der Amtsförperschaftsum-
lagen, wobei besonders die neue Wegordnung Wan-
del schaffen sollte, dadurch, daß der Staat oder
Kreisverbände den Aufwand für Straßenbau und
Unterhaltung übernehmen würden. Dann könnte
man auch an die Aufhebung der Oberamtspflegen
denken, denn die Steuerablieferung könnte auch
an die Kameralämter, der Brandschaden an die
Gebäudebrandversicherungsanstalt direkt abgeliefert
werden. Neue Einnahmen können durch Erhebung
aller zugelassenen Steuern, Gebühren und Bei-
träge gefunden werden, sodann durch Erhöhung
der Hundesteuer, Einführung der Publizitätssteuer,
stärkere Heranziehung der Kapitalsteuer zu den Ge-
meindelaften und insbesondere Erweiterung des
Zuschlagsrechts der Gemeinden bei der Einkommen-
steuer. Nach Durchführung der Staatssteuerreform,
wo noch die Vermögenssteuer fehlt, ist das ganze
Gemeindesteuersystem einer erneuten Revision zu
unterziehen. Den kleinen Landgemeinden aber ist
mit allen Reformen nicht viel geholfen, da es
hier eben immer die gleichen Leute sind, die den
Gemeindebedarf aufbringen müssen. Hier kann nur
geholfen werden durch Übernahme der Volksschul-
lasten auf den Staat und durch Zusammenlegung
der kleinen Gemeinden zu Gesamtgemeinden bzw.
Eingemeindungen behufs Verminderung der Ver-
waltungskosten.

Die Befestigung der Nordseeinsel

macht weitere Fortschritte. Nachdem vor einigen
Monaten die Insel Helgoland eine selbständige For-
tifikation erhalten hatte, soll die gleiche Einrich-
tung nunmehr auch, zunächst versuchsweise vom
1. Oktober ab auf der Insel Borkum eingeführt
werden. Auf der Insel Wangeroog machen sich
jetzt die fortifikatorischen Anlagen deutlich bemerk-
bar. Ihnen wird wahrscheinlich der allen Be-
suchern der vor der Jade liegenden Insel als hi-
storisches Wahrzeichen bekannte Westurm zum Op-
fer fallen. Die Leitung der Befestigungsarbeiten
auf Wangeroog untersteht dem Ingenieurkapitän
vom Platz in Wilhelmshaven.

Deutschland und Frankreich.

Im „Figaro“ legt Herr Bourdon eine Reihe
von Interviews deutscher politischer Persönlichkei-
ten vor. Der Präsident des Reichstags, Herr Dr.
Kaempf, setzte ihm auseinander, daß die Deut-
schen als Industrie treibende Nation das größte
und das aufrichtigste Friedensbedürfnis haben. Die
Ausregungen des Jahres 1911, die sowohl in
Deutschland wie in Frankreich zu konstatieren wä-
ren, seien vorübergehender Natur. Herr Kaempf
glaubt, daß selbst wenn neue Zwischenfälle auf-
treten, immer eine friedliche Einigung erreicht
werde. Man solle in Frankreich den Irrtum auf-
geben, daß irgend eine Clique in Deutschland den
Krieg herbeiführen könne. Was die Alldeutschen
betreffe, so schreien sie laut, aber niemand folge
ihnen. Leider schenke man in Frankreich nur
ihnen Aufmerksamkeit.

Der bekannte Rechtslehrer Professor Franz v.
Liszt betonte, daß Deutschland nicht nur in Frie-
den mit Frankreich leben, sondern womöglich sein
Vertrauen und seine Freundschaft gewinnen wolle.
Wenn in Deutschland starke Bestimmung herrsche,
so richte sie sich gegen England. Die deutsche
und die französische Kultur beherrschen die Welt,
weil sie sich gegenseitig glücklich ergänzen. Auch
Liszt warnt die Franzosen davor, dem Geschrei
der Alldeutschen zuviel Beachtung zu schenken. Er
gibt zu, daß die Ereignisse von 1911 eine starke
Störung in den deutsch-französischen Beziehungen
hervorgebracht haben; er selbst habe es bei sei-
nem letzten Besuch in Frankreich konstatiert, wo er
bei allen seinen Bekannten unter der allgemeinen
Höflichkeit nur Mißtrauen begegnete. Liszt kriti-
sierte die deutsche Marokkopolitik vom vorigen
Jahre sehr scharf; er versicherte auch, daß man
in Deutschland keinen Augenblick an dem friedlichen
Ausgang der Verhandlungen gezweifelt habe. Wenn
auch die Liberalen in Deutschland die neue Ar-
meervermehrung gebilligt hätten, so seien sie ein-
zig durch die Haltung Englands und Frankreichs
dazu bestimmt worden, da diese beiden Länder
immer klarer zeigen, daß sie gegenüber Deutsch-
land gemeinsame Sache machen wollen. Trotz alle-
dem glaubt Liszt nicht an einen baldigen Krieg,
da er die Ueberzeugung hat, daß man auch mit
England zu einem Abkommen gelangen werde.

Die Kinderpest in Deutsch-Ostafrika.

Die Kinderpest, die in Britisch Ostafrika aus-
gebrochen war und von dort aus die nördliche
deutsch-ostafrikanische Grenze bedroht, ist nunmehr auch
in Deutsch-Ostafrika eingeschleppt worden; die er-
sten verdächtigen Fälle hat man im Distrikt Um-
bulu des Bezirks Moschi festgestellt. Es ist nun-
mehr die vollständige Sperrung der Grenzen
Deutsch-Ostafrikas gegen jede Einfuhr von Vieh,
Fellen und Häuten angeordnet worden; zur Vor-
nahme ganz umfassender Durchimpfungen der Vieh-
bestände sind die erforderlichen Vorbereitungen ge-
troffen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 5. September

* **Obstdiebstähle.** Ueber Obst- und Gemüse-
diebstähle mehren sich gegenwärtig hier die Klagen.
Es ist sehr bedauerlich, daß es so manche zwei-
felhafte Existenzen gibt, die „Wein“ und „Dein“
so schlecht zu unterscheiden vermögen und sich
auf Kosten anderer bereichern. Gut wird es sein,
wenn die Feldhüter bei der zunehmenden Reife
des Obstes ein noch wachsames Auge haben und,
wenn sie dabei auch vom Publikum tatkräftig un-
terstützt werden.

ev. **Jahrhundertfeier der Privileg. Württ. Bibel-
anstalt.** Am 11. Sept. d. J. kann die Priv. Württ.
Bibelanstalt auf ihre vor 100 Jahren erfolgte
Gründung zurückblicken. Der Gründungstag wird
jedoch nur im engsten Kreise vom Verwaltungsrat

und den Angestellten des Bibelhauses durch eine
stille Feier begangen. Für die öffentliche Jahr-
hundertfeier, die auf 1. und 2. Oktober ange-
setzt ist, ist das folgende Festprogramm aufgestellt:
Am Dienstag, 1. Oktober vorm. 10 Uhr eröffnet ein
offizieller Festakt im Vortragsaal des Landesge-
werbemuseums die Feier. Daran schließt sich die
Eröffnung der Bibelausstellung in der König-Karls-
halle mit Vortrag von Ephorus D. Nestle-Maul-
bronn. Nachmittags 3 Uhr spricht Professor Dr.
Meinhof-Hamburg im großen Saal des Herzog
Christoph über die „Bibel in Afrika“, wozu die
Missionskonferenz in Württemberg einladet. Am
Mittwoch, 2. Oktober vorm. 10 Uhr findet ein
Festgottesdienst in der Stiftskirche statt, bei wel-
chem Oberkonsistorial-Präsident D. v. Bezzel-Mün-
chen die Festpredigt halten wird. Abends 8 Uhr:
Gemeindefeier im Festsaal der Viederhalle mit An-
sprachen verschiedener Stuttgarter und auswärtiger
Redner u. a. Prof. D. Wurster-Lüdingen und Dr.
Bachmann-Erlangen, sowie Missionsinspektor Dip-
per-Basel. Zum Jubiläum erscheint eine reichillu-
strierte Festschrift.

* **Neuenbürg, 4. Sept.** Hier wurde ein neues
Schulhaus mit 6 Schulzimmern und Lehrzimmern,
Niederdruckdampfheizung mit Badeeinrichtung und
Schülerbad eingeweiht. Bauleiter war Stadtbau-
meister Stribel.

* **Weilerstadt, 3. Sept.** Der Gemeinderat be-
schloß hier die Polizeistunde von 11 Uhr auf
12 Uhr zu verschieben. Um einhalb 12 Uhr wird
abgebildet und wer um 12 Uhr nachts noch in
der Wirtschaft ist, wird bestraft.

|| **Nagstätt, 4. Sept.** Gestern nacht 11 Uhr
brach in dem an der Straße nach Remlingen ge-
legenen Ziegeleigebäude von Jakob Groß Feuer aus,
dem dasselbe zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft
sich auf ca. 11000 Mk. Das Wohnhaus und die
Scheuer konnten gerettet werden. Es wird Brand-
stiftung vermutet.

|| **Wöhlingen a. B., 4. Sept.** Zu Diebereien
in Birkach und Remnat ist eine neue gekommen,
die sich im hiesigen Orte abspielte. Als die
Wirtsleute Kiez zum Sonnenberg einen in einem
verriegelten Kasten aufbewahrten Betrag von 14
bis 1500 Mark herausnehmen wollten, war dieser
verschwunden. Da das Zimmer wenig benutzt wurde,
läßt sich nicht einmal feststellen, wann der Dieb-
stahl ausgeführt wurde. Man vermutet, daß dies
in der Nacht vom Samstag auf Sonntag geschah,
denn am Sonntag früh bemerkte die Wirtin in
dem Zimmer viel Straßenschmutz, worüber sie
ihrem Mann Vorhaltungen machte, der jedoch ver-
sicherte, überhaupt nicht in dem Zimmer gewesen
zu sein. Da man vermutete, daß der Schmutz
von Kindern herstamme, wurden weitere Nachforschun-
gen unterlassen und so ist es den Tätern ge-
lungen, spurlos zu verschwinden.

* **Stuttgart, 3. Sept.** Der „Staatsanzeiger“
veröffentlicht den Rücktritt des Direktors der
Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim von
Strebel.

|| **Stuttgart, 4. Sept.** Der flüchtige Hei-
ratschwindler. Der aus dem Katharinen-
hospital, wo er als Untersuchungsgefangener unter-
gebracht war, entflohen Heiratschwindler Rabell
konnte bis jetzt noch nicht wieder eingefangen wer-
den. Man nimmt an, daß er den Selbstmordver-
such nur unternommen hat, um aus dem Spital
leichter entfliehen zu können. Er hat aus der
Gefangenzelle des Spitals, in der er unterge-
bracht war, einen Teil des Fenstergitters heraus-
gerissen und ist durch die so entstandene Öffnung
hindurchgeschlüpft. Da in dem Spital eine be-
sondere Ueberwachung der Untersuchungsgefangenen
nicht stattfindet und man bei der Beschaffenheit
der Zellen einen Fluchtversuch nicht für möglich
hielt, war es Rabell um so leichter zu entkommen.
Seine Verletzung scheint nicht bedeutend gewesen
zu sein, denn die Zertrümmerung des Fenstergit-
ters erforderte eine große Kraftauswendung.

Stuttgart, 4. Sept. Zu der Internationalen Hundeaussstellung-Stuttgart sind 1865 Hunde gemeldet. Die letzte im Jahre 1908 abgehaltene Ausstellung war mit nicht ganz 800 Hunden besetzt. Interessant dürfte die Mitteilung sein, daß vom Stadtpolizeiamt Stuttgart 6 Polizeihunde in einem besonderen Kollektionsraum ausgestellt werden. Die Besichtigungszahl wurde bis jetzt in ganz Deutschland noch nicht erreicht.

Untertürkheim, 4. Sept. (Der Fleischkrieg.) Obgleich der in einer Versammlung beschlossene vierwöchige Fleisch- und Wurstboikott größtenteils nur von den Arbeitern eingehalten wird, haben die Metzger sehr darunter zu leiden. Alle die Hunderte von Arbeitern, die früher auf dem Weg ins Geschäft in den Metzgereien ihr Bepfer einkauften, bleiben fern und die Bewegung geht so weit, daß in den Fabrikbetrieben während der Bepferpause sogar eine Kontrolle über die Art der Speisen ausgeübt wird.

Baihingen a. G., 4. Sept. Die bürgerlichen Kollegien haben mit allen gegen 2 Stimmen auf die Anregung eines Antrags von 48 hiesigen Geschäftsleuten beschlossen, vom 1. Oktober bis 31. März den 8 Uhr Ladenschluß einzuführen.

Villensbach, 4. Sept. (Der Köpenicker Streich.) Mit dem falschen Landjäger, der die verschiedenen Gemeindefassen inspizierte und das Geld mit sich nahm, ist zugleich ein Obsthändler, der in der Gegend Obst aufkaufte und verstellte, verschwunden und man vermutet, daß er ein Helfershelfer des Gauners in der Gendarmenuniform ist. Wie sich erst jetzt herausstellt, suchte der Schwindler auch die Gemeindefassen in Schmidhausen zu beschlagnahmen. Der dortige Gemeindepfleger weigerte sich jedoch, die Kasse ihm allein zu übergeben. Nach ihren Streichen wurde der „Landjäger“ mit seinem Obsthändler noch nachmittags im Böttwartal gesehen. Nachdem sie sich in Helsenberg gütlich getan hatten, kauften sie sich in Weiffen Fahrräder und fuhren davon.

Gmünd, 4. Sept. (Einquartierung.) Heute vormittag zog das Dragoner-Regiment Nr. 26 (Stuttgart-Gannstatt) aus der Gegend von Reichenbergshausen kommend hier ein, um für zwei Tage Quartier zu beziehen. Der Regimentsstab und 3 Schwadronen sind in Gmünd untergebracht (ca. 20 Offiziere, 380 Mann und 400 Pferde.) Die beiden anderen Schwadronen liegen in Lindach und Gerltshausen. Am Freitag erfolgt der Weitermarsch in östlicher Richtung. — Gestern war der Stab des Dragonerregiments Nr. 26 (Ludwigsburg) hier einquartiert.

Wegingen, 4. Sept. Beim Angerüsten des Schreiner Kaszian'schen Neubaus glitt der 14 Jahre alte Sohn des Gipfermeisters Lipp auf einem Brett aus. Um nicht in die Tiefe zu stürzen, hielt sich der junge Mann an einem Draht der elektrischen Starkstromleitung fest, wurde aber durch die hohe Spannung des Stromes sofort getötet. Nur mit Mühe gelang es, den Unglücklichen vor dem Draht freizubekommen. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Ulm, 4. Sept. (Weberfall.) Ein am Samstag aus der Schweiz hierher gekommener Monteur, der früher schon hier beschäftigt war und sich nun wieder um eine Stelle umschaut

wollte, besuchte am Sonntag verschiedene Wirtschaften in Söflingen und kam abends in Gesellschaft einiger Italiener. Als der Italiener gegen Morgen nach Ulm zurückkehren wollte, schlossen sich ihm fünf Italiener an, um ihm angeblich den nächsten Weg zu zeigen. Sie führten den Monteur aber nicht Ulm zu, sondern gegen den Bahnhof. Als der Monteur, der dies erkannte, sich weigerte weiterzugehen, schlugen ihn seine Begleiter zu Boden, verprügelten und knielten ihn und raubten ihm Uhr mit Kette und 32 M. Bargeld. Der Monteur hat ziemlich starke Verletzungen davongetragen. Er war in der Lage, seine Angreifer so genau zu beschreiben, daß sie sämtliche verhaftet werden konnten.

Vöberach, 4. Sept. (Eine billige Sau.) Einen bösen Reinfall erlitt heute ein Bauer aus Langenschemmern auf dem hiesigen Schweinemarkt. Mit schmunzelnder Miene, in Gedanken an den winkenden „Mingenden“ Vertrag trieb er eine feiste Sau auf den Markt. Als ihn dort ein Schweinehändler aus dem Oberamt Chingen nach dem Preis der Sau fragte, glaubte unser Bauer ein Bombengeschäft zu machen und bot dem Händler seine Sau um „einhalb Pfund Ridel“ an. Rasch schlug dieser ein und das Geschäft wurde abgemacht. Doch mit welcher Enttäuschung für unsern Bauern! 63 Ridelstücke gingen auf einhalb Pfund Gewicht. Also für 6,30 Mark mußte er seine „Mingenden“ Hoffnungen befriedigt sehen.

Konzach, 4. Sept. Heute nacht kam in dem Anwesen des Sägmühlensbesizers Karl Blank Feuer zum Ausbruch, das rasch an Ausdehnung gewann. Die Feuerwehren von hier und Dürmentingen waren zur Stelle, konnten aber gegen das entfestelte Element nicht viel ausrichten. Das Wohnhaus mit Sägmühle und der halbe Holzplatz wurden ein Raub der Flammen.

Aus dem Gerichtssaal.

Ulm, 4. Sept. Das Kriegsgericht verurteilte in nichtöffentlicher Sitzung den Hauptmann Graf v. Boullion der 4. Komp. Gren.-Reg. 123 wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt zu 5 Wochen Stubenarrest. Zur Verhandlung waren über 20 Zeugen geladen.

Aus dem Reich.

Frankfurt a. M., 4. Sept. Wie die Deutsche Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft mitteilt, wird das Luftschiff „Viktoria Luise“, das sich z. Zt. in Baden-Baden befindet, an Stelle der beschädigten „Hansa“ die geplante Reise nach Kopenhagen ausführen. Zu diesem Zweck wird das Luftschiff am kommenden Freitag früh in Baden-Baden zur Fahrt nach Hamburg aufsteigen, von wo es am Sonntag früh die Reise nach Kopenhagen antreten wird. Die Rückfahrt von dort wird an demselben Tage erfolgen. Am 10. Sept. wird die „Viktoria Luise“ in Baden-Baden zurück erwartet. Wie verlautet, wird Graf Zeppelin an der Fahrt teilnehmen.

Dortmund, 4. Sept. Traubs Freunde brachten ein Jahresgehalt auf, das ihm zur Verfügung gestellt werden soll.

Der Lotterievertrag mit Preußen angenommen.

München, 4. Sept. Die Kammer der Reichsräte genehmigte die neue, von der Kammer der Abgeordneten bereits angenommene Lotterievorlage mit einem Gesamtaufwand von 8 Millionen Mark und begann darauf die Beratung über den Lotterievertrag mit Preußen. Berichterstatter war Graf Crailsheim. Bekanntlich hatte die Kammer der Abgeordneten den Lotterievertrag mit Preußen abgelehnt und der Regierung empfohlen, eine eigene bayerische Klassenlotterie einzurichten. Im Ausschuß der Kammer der Reichsräte wurde jedoch der Vertrag mit Preußen genehmigt. Der Berichterstatter ersuchte das Plenum, dem Beschluß des Ausschusses beizutreten. Auch der Finanzminister trat nochmals für die Vorlage ein und bekräftigte sie aus finanziellen Gründen. Darauf sprach Reichsrat von Schanz gegen die Vorlage. Ministerpräsident Fehr. von Hertling würdigte hierauf in eingehender Weise die politische Seite der Vorlage wie auch die finanziellen Gründe, die für ihre Annahme sprächen. Die Vorlage wurde sodann mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Die anwesenden Prinzen des kgl. Hauses hatten ebenfalls für die Annahme gestimmt.

Rusländisches.

Bregenz, 4. Sept. In Borarlberg ist teilweise Hochwasser eingetreten. Die Bregenzerwaldbahn mußte wegen Erdrutschungen ihren Betrieb einstellen.

Junsbrunn, 4. Sept. Ingenieur Krieger aus Nürnberg ist in den Dolomiten abgestürzt. Die zerstückelte Leiche ist geborgen worden und wird nach Nürnberg übergeführt.

Wien, 4. Sept. Heute vormittag fand im Sitzungssaal im Abgeordnetenhaus in Anwesenheit des deutschen Geschäftsträgers, Prinzen von Stolberg Weringerode, des Justizministeriums und des Unterrichtsministeriums, sowie der Spitzen der Zivilbehörden die feierliche Eröffnung des 31. Großdeutschen Juristentages statt. Die Teilnahme ist überaus groß.

Budapest, 4. Sept. Im Militärlager von Dorkeny, wo gegenwärtig Artillerieübungen stattfinden, ereignete sich beim Aufstieg eines Ballons ein schwerer Unfall. Bei den Vorbereitungen zum Aufstieg wurden die Sicherheitsstricke des Ballons des starken Windes wegen von mehr als 100 Artilleristen gehalten. Nachdem Oberleutnant Rietschdörfer den Korb bestiegen hatte, entriß ein Windstoß den Ballon. Die Soldaten ließen in einem Meter Höhe die Stricke los, drei Artilleristen jedoch, die dazu nicht mehr imstande waren, wurden mit emporgerissen und stürzten als eine Höhe von über 100 Meter ab. Sie waren sofort tot. Oberleutnant Rietschdörfer landete glatt und unverletzt bei Vajos-Mizse.

Petersburg, 3. Sept. Der untergegangene Dampfer „Kursk“ sollte das von Frankreich gestiftete Denkmal für das Schlachtfeld von Borodino hierherbringen. Das Denkmal und der Bildhauer Besenval sind untergegangen. Die französische Militärmission, die das Denkmal übergeben sollte, traf heute früh hier ein.

Newyork, 3. Sept. Präsident Taft dürfte Englands Verlangen, die Panamakanal-Affäre dem Schiedsgericht im Haag zu überweisen, ablehnen, da es die Küstenfahrt, also eine rein amerikanische Angelegenheit, betreffe.

Lesesucht.

Das bloße Dasein hat noch keinen Wert —
Was hat der Mensch nun davon, daß er lebt?
Um eine gute Speise froh zu essen
Und nach des Tages Mühe müß' zu schlafen?
Den Seinen Freude machen, Freude sein
Den Seinen — das ist der goldne Kern.
Das macht die Seinen und die Welt ihm lieb.

Leopold Schefer.

Um ein Erbe.

Familiennoman von Karl Meisner.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Winchen wollte die Wahrnehmungen des jungen Mannes bestätigen, befand sich aber anders. Hatte Herr Balthasar es nicht für nötig befunden, dem alten Friedlieb von seinem nächsten Besuch in der Ruine und dem Gespräch etwas zu erzählen, so war es ihre Pflicht, ebenfalls darüber zu schweigen. Immer wieder drehte sie sich nach jedem Geräusch, das sich vernehmen ließ um, in der Hoffnung, ihr sonderlicher Gastgeber würde noch einmal wiederkommen. Aber er ließ sich nicht mehr blicken. Gedankenvoll beobachtete sie ihr Frühstück und bereitete sich zum Aufbruch vor.

Der junge Mann, Hermann nannte ihn sein Vater, hatte ihr Gepäck schon auf einen Schiebelarren gepackt und war fertig zum Abmarsch.

Winchen reichte dem alten Waldwart die Hand zum Abschied und bedankte sich herzlich für seine ihr erwiesenen Gefälligkeiten.

„Bitte, richten Sie auch Herrn Balthasar meinen schönsten Dank aus für das delikate Frühstück.“

Winchen folgte nun ihrem Begleiter durch die verschlungenen Waldpfade. Bald dachte sie an die Zukunft, an die neuen Verhältnisse, in die sie treten würde, bald schweiften ihre Gedanken zurück zu den Ereignissen der letzten vierundzwanzig Stunden.

Endlich lichtete sich der Wald.

„Das ist das Schloß Lichtenberg,“ sagte Hermann.

Man sah ein ziemlich großes Gebäude mit mehreren Türmen, von einer Mauer und einem breiten, morastigen Graben umgeben. Sie mußten um das halbe Schloß herumgehen, um zu dem Torweg zu gelangen. Die Brücke, die über den Graben führte, war vermauert, das eiserne Gittertor, über und über mit Rost überzogen, hing schief in seinen Angeln und stand offen.

Sie betraten den inneren Hofraum. Auch hier zeigten sich überall die Spuren der Vernachlässigung. Der Hof war nicht gereinigt, zwischen den Steinen wucherte stellenweise Gras und Unkraut. Die meisten Fensterläden des hohen Gebäudes waren geschlossen, still und tot lag das ganze Schloß da, einen unangenehmen, fast bedrückenden Eindruck erweckend.

Endlich bemerkten sie einen Knecht, der schlafend an einer Stalltür der Nebengebäude lebte. Winchen ging zu ihm und sagte, sie wünschte den Schloßherrn zu sprechen, er möchte ihre Ankunft melden. Mit blödem, feindseligem Gesichtsausdruck schaute der Mensch das Mädchen an, dann brummte er etwas Unverständliches vor sich hin, änderte seine Stellung und ging endlich auf die Haupttreppe zu, die ins Schloß führte.

Winchen ließ ihr Gepäck auf diese Treppe abladen, gab Hermann einen angemessenen Lohn und trug ihm nochmals herzliche Grüße an seinen Vater und schönen Dank an Herrn Balthasar auf. Hermann versprach, die Grüße auszurichten und entfernte sich dann mit offenkundiger Eile. Sie überlegte

nun, ob sie noch länger hier warten oder selbst ins Haus gehen sollte. Da erschien endlich der Knecht wieder in Begleitung einer weiblichen Person. Er deutete auf Winchen und sagte kurz „das ist sie,“ worauf er sich wieder stumpfsinnig an die Stalltür lehnte.

Von der Person, die nun oben auf der Treppe stand, war nicht leicht zu sagen, ob sie Frau oder Mädchen war. Auch über ihr Alter konnte man in Ungevißheit sein. Ihre Körperformen waren stattlich, und man hätte sie vielleicht schön nennen können, wenn nicht ein böshafter, häßlicher Zug ihr den Stempel übergroßer Sinnlichkeit und Gemeinheit aufgedrückt hätte. Auch in dem unklaren Auge lag ein häßliches Flimmern von Halschheit und Tücke. Sie betrachtete Winchen eingehend, und ein Gefühl des Hasses beschlich sie, da sie deren anmutigen Liebreiz gewahrte.

Winchen war diese stumme Musterung peinlich. Sie brach daher zuerst das Schweigen.

„Kann ich Herrn Schloßbesitzer Wolnu sprechen?“

„Sie sind wohl das neue Kinderfräulein, Mamsell Lun, das wir gestern vergebens erwarten mußten?“

„Ja, ich heiße Winchen Lun. Mein Kutischer verirrte sich gestern auf der Fahrt von Krumlov hierher im Walde. Deshalb konnte ich mich erst heute durch den Sohn des alten Friedlieb hierher führen lassen.“

In diesem Augenblick öffnete sich wieder die Tür und ein Herr trat heraus. Seine Kleidung war zwar elegant, aber nachlässig. Auch sein Gesicht hätte einigermaßen schön genannt werden können, wenn es nicht durch einen sinnlich rohen Zug entstellt worden wäre. Vor seinem scharfen, niedrigen Leidenhaften verratenden Blick schlug Winchen die Augen nieder.

„Mit wem reden Sie da, Mamsell Koriska? Ist das vielleicht das erwartete Fräulein Lun?“

„Ja,“ antwortete diese schneidend, „das ist sie. Sie kommt eben aus dem Walde, in dem sich angeblich ihr Kutischer aus

* Zürich, 4. Sept. Heute morgen lag dichter Nebel über der Stadt, doch schon gegen 7 Uhr klärte sich das Wetter auf. Von der Villa Ritberg zum Bahnhof passierte der Kaiser die Kaiserbrücke und die Bahnhofbrücke. Mannschaften vom Schützenbataillon Nr. 6 und Polizeimannschaften waren aufgestellt. Der Eingang zum Bahnhof beim Landesmuseum war durch starke Detachements gesperrt. Gegen 6 Uhr 20 Minuten erschien der Kaiser in Begleitung des Oberstkorpskommandanten v. Sprecher. Er wurde auf dem Bahnsteig vom Bundespräsidenten Forrer und Bundesrat Hoffmann begrüßt. Um 6.25 Uhr fuhr der Spezialzug nach Wil ab. In allen durchfahrenen Ortschaften hatte sich zahlreiches Publikum aufgestellt und grüßte mit Zurufen und Lächerschwänken. Der Kaiser trägt heute die Uniform der Garde-Maschinengewehrabteilung Nr. 2.

Im Manöver.

* Kirchberg, 4. Sept. Der deutsche Kaiser ist einige Minuten vor 8 Uhr auf dem Manöverfeld eingetroffen. Er fuhr zunächst auf eine Anhöhe, von der aus man einen vollständigen Überblick über die Angriffs-Abstände der fünften blauen Division genießt. Kurze Zeit nachher unternahm der Kaiser in Begleitung von Bundesrat Hoffmann eine Automobilfahrt zur fünften Division, um deren Aufstellung eingehend zu besichtigen. Der Kaiser ist um 10 Uhr von der Besichtigungsfahrt der Stellung der fünften Division auf die Anhöhe westlich von Hauslign zurückgekehrt.

* Kirchberg, 4. Sept. Der Kaiser mit dem Bundespräsidenten und dem gesamten Gefolge begaben sich von Wil mit dem Automobil nach Kirchberg. Hier hatte sich die rote Partei, die 6. Division, auf dem Hügel südlich von Kirchberg im Halbkreis eingegraben, wo die blaue, 5. Division, von Säben erwartet wird. Hier hielten auch Oberst Wille und die gesamte Manöverleitung sowie die fremden Militärattacheés. Von der Höhe aus bot sich bei hellem Sonnenschein ein klarer Blick ins Manövergelände. Man sah über grüne Hügel bis zu den Alpen mit dem Säntis im Hintergrunde. Der Kaiser unternahm sodann im Automobil eine große Rundfahrt über Dietzwil, Fidingen und Grähwil, wobei er den rechten Flügel der roten Division und den linken Flügel der blauen Division im Marsche sah. Der Kaiser stieg unterwegs auch aus dem Automobil und begab sich in die Schützengraben, wo er die Gewehre der Leute in die Hand nahm und die Leute anerkannt ansprach. Das Publikum war überall in großen Haufen herbeigeströmt und brachte dem Kaiser allenthalben herzliche Kundgebungen dar. Um 10 Uhr kehrte der Kaiser zurück auf die Höhe bei Kirchberg, beobachtete hier die Entwicklung des Gefechts und unterhielt sich lange mit Oberst Wille und darauf mit dem Bundespräsidenten.

|| Frauenfeld, 4. Sept. Der Kaiser traf mit Gefolge und den übrigen Persönlichkeiten um 1.45 Uhr auf der Karthause Ittingen ein, einem ehemaligen Kloster, das jetzt im Besitze des Oberst Fehr ist. Dieser empfing die Gäste am Portal und führte sie durch die Räume, die wertvolle Antiquitäten enthalten. Der Lunch wurde im ehemaligen Refektorium eingenommen, dessen Tisch mit

Kapuzinern reich geschmückt war. Um 3.15 Uhr erfolgte die Abfahrt der Automobile nach Frauenfeld. Von dort begab sich der Kaiser mit dem Zug nach Zürich.

Der Kaiser wieder in Zürich.

|| Zürich, 4. Sept. Der Kaiser ist um 4.22 Uhr mit seiner Begleitung in Zürich eingetroffen und wurde von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser fuhr im Automobil nach der Villa Ritberg. Das Wetter ist andauernd prächtig.

|| Zürich, 4. Sept. Am heutigen Abendessen in der Villa Ritberg nehmen 19 Personen teil, außer den Herren des kaiserl. Gefolges, auch die zur Person des Kaisers kommandierten schweizerischen Offiziere und Major Wille.

|| Zürich, 4. Sept. Ein wunderbarer Abend, wie gemacht für ein Seenachtsfest, wölbte sich heute abend über Zürich. Schon von 6 Uhr ab wälzten sich die Menschenmengen gegen den See. Die Passage der Brücken war schon nach 7 Uhr nicht mehr möglich. Die Zahl der Zuschauer stieg bis zum Einbruch der Nacht auf die Hunderttausende an. Der Kaiser trat auf dem Schiff „Stadt Zürich“ gegen 7 einhalb Uhr die Seefahrt an, die ihn ungefähr drei Viertel Stunden weit auf die Höhe des Sees führte. Kurz vor einhalb 9 Uhr kehrte das Kaiserschiff gegen die Stadt zurück. Schon seit 8 Uhr füllten Hunderte, zum Teil überaus prächtig beleuchtete Boote das Seebecken. Punkt einhalb 9 Uhr gab eine Signalbombe das Zeichen für den Beginn der Beleuchtung, die mit größter Regelmäßigkeit einsetzte und ein Bild von unbeschreiblicher, wunderbarer Pracht bot. Um 8.40 Uhr begann das Feuerwerk, das genau ein Viertel Stunde dauerte. Unter den Beifallrufen der Menge folgte ein Bild dem andern, bis um 8.55 Uhr ein Riesens-Buffet, bestehend aus 3000 Raketen, Granaten und Kobold-Batterien und vielen Polpbomben das Feuerwerk beendeten. Es herrschte eine enthusiastische Stimmung. Der Kaiser landete kurz nachher zur Rückkehr in die Villa Ritberg.

|| Bern, 4. Sept. Der deutsche Kaiser hat den Bundesrat mit einem prachtvollen Geschenk, einer gegen 2.50 Meter hohen Standuhr, ein Meisterstück der Porzellankunst, überrascht. Die Standuhr wurde im sogenannten Audienzsaal des alten Bundeshauses aufgestellt.

Eine Schlagwetter-Katastrophe in Frankreich.

Venz, 3. Sept. Aus der Grube „La Clarence“ bei Bruay ereignete sich eine Schlagwetterkatastrophe. Rettungsmannschaften begaben sich nach der Unglücksstätte. Zur Zeit der Katastrophe waren 60 Arbeiter in der Grube beschäftigt.

|| Venz, 4. Sept. Um 2 Uhr morgens waren 21 Leichen aus der Grube „La Clarence“ geborgen. Dann wurden die Nachforschungen wegen der Gefahren für die Rettungsmannschaften eingestellt. Um 4 Uhr ereignete sich eine neue Explosion, durch die ein Mann der Rettungsmannschaft getötet und 3 andere schwer verletzt wurden. Ein Ingenieur, der in die Grube eingefahren war, kam nicht wieder zum Vorschein und wurde bisher nicht gefunden. Zwei weitere Ingenieure fuhren darauf ein, um das Rettungswerk zu leiten, doch mußten die Mannschaften infolge der häufiger auftretenden Explosionen wieder ausfahren. Der Fortschritt des

Feuers wird vielleicht eine Schließung der Grube notwendig machen. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Dupuy, ist am Schauplatz des Unglücks eingetroffen.

|| Belfune, 4. Sept. Die aus der Grube Clarence ans Tageslicht beförderten Leichname sind unkenntlich. Die Verletzten sind schrecklich verbrannt und verhämmelt. Bis heute abend waren 25 Leichen geborgen.

|| Venz, 4. Sept. Die Gesamtzahl der bei der Schlagwetter-Explosion von Belfune Getöteten dürfte nach den bisher vorliegenden Meldungen 60 betragen.

Marokko.

|| Köln, 4. Sept. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Paris: Wie hier verlautet, verzichtet die französische Regierung auf die Einführung einer Zollkontrolle im Innern Marokkos zwischen der französischen und spanischen Zone wogegen Deutschland Einspruch erhoben hatte.

|| Paris, 4. Sept. Mehrere Blätter veröffentlichen eine Meldung aus Elkar, wonach ein französischer Schützling, als er einen Dieb abfassen wollte, von einem spanischen Schützling und von der spanisch-marokkanischen Polizei angegriffen und verwundet worden sei. Das Haus des französischen Schützlings, dessen Neffe von einem spanischen Soldaten getötet wurde, sei geplündert und verbrannt worden. Dabei seien die Spanier in die ihnen verschlossene Zone eingebrungen. Ferner wird gemeldet, daß Raissuli, dessen Absetzung von Spanien verlangt wurde, in Tanger eingetroffen sei und zwar auf Ersuchen der englischen Gesandtschaft, welche den für den Norden Marokkos gefährlichen Zwist zwischen Raissuli und den Spaniern beilegen wolle.

Literarisches.

Das Einmachen der Früchte, sowie Bereitung der Fruchtzäpfe, Gelees und Marmeladen von Paula Kalberwey. Ein stattliches Bändchen von 125 Seiten mit farbigem Umschlag M. 1.— Enthält 215 Rezepte nebst Anweisungen. Zu beziehen durch die B. Kieker'sche Buchhandlung, L. Lauf, Altensteig.

Handel und Verkehr.

* Pfalzgrafenweiler, 3. Sept. Bei der Versteigerung des Gemeindegutes wurden 1518.80 M. gelöst, im vorigen Jahr nur 444.10 M.

|| Aus dem Oberamt Gerabronn, 3. Sept. (Hohe Zuchtpreise.) Bei der in Blasfelden abgehaltenen Versteigerung des von einer Kommission des landwirtschaftlichen Bezirksvereins in der Schweiz aufgekauften Simmenthaler Zuchtviehes wurden ganz außerordentlich hohe Preise erzielt. Zum Verkauf standen 15 Kalbinnen und Kühe und 13 Farren. Die Kalbinnen und Kühe hatten einen Gesamtverkaufswert von circa 19000 M., die Farren von 20341 M. Den teuersten Farren erstand die Stadtgemeinde Gerabronn um 3110 M., den nächstteuersten die Gemeinde Blasfelden um 2310 M. Der billigste Farren erzielte noch 1063 Mark (Ankaufswert). Die teuerste Kalbin erstand Gutbesitzer Hanselmann in Zell um 1855 M. Diese Zahlen beweisen am besten, welche Anstrengungen in unserem Bezirk zur Hebung der Viehzucht gemacht werden.

Voraussichtliches Wetter

am Freitag, 6. Sept.: Langsame Aufheiterung, aufhören des Niederschlags, mäßig mild.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Krumlov verirrt haben soll. Wo ist denn aber der Kutscher und der Wagen geblieben?

„Wahrscheinlich ist er unbeschädigt. Etwas gereizt antwortete sie: „Der Kutscher ist mit seinem Wagen, an dem eine Feder gebrochen, allein nach Krumlov zurückgefahren.“

„So, verirrt, den Wagen zerbrochen — seltsame Zufälle die mir nicht passieren sind. — Soll Johann,“ wandte sie sich dann an den Herrn, „die Sachen da von der Treppe auf das Dachzimmer schaffen, Herr Wolny,“ fragte sie dann.

Der Herr war also der Schlossbesitzer. Wachen wart bei dieser Entdeckung einen scheuen Blick nach ihm, wandte aber sofort die Augen wieder ab, als sie bemerkte, daß die seinen mit einem ihr widerwärtigen Ausdruck auf ihr ruhten. Doch sein Mund sprach artige Worte, wie sie einem vornehmen, gebildeten Herrn zukommen.

„Aber nein, Mamsell Koristka, wo denken Sie hin! Johann soll die Sachen in die grünen Zimmer tragen, dort mag Fräulein Lun wohnen. Das kleinere Zimmer, wo ja das Fremdenbett steht, mag Fräulein als Schlafkabinett benutzen. — Ich stelle Ihnen hiermit,“ wandte er sich direkt an Wachen, „meine Haushälterin vor, Mamsell Koristka, die sich Ihrer mit freundlicher Zuverlässigkeit annehmen wird, mein Fräulein Lun. Wer ich selbst bin, werden Sie schon erraten haben.“

Die Haushälterin warf Wolny einen spöttischen Blick zu und wollte eine Widerrede beginnen. Aber dieser schnitt ihr die Rede kurz ab und sagte mit nachdrücklicher Strenge: „Sie werden mich wohl richtig verstanden haben, Mamsell. Es ist mein Wille, daß die Sachen des Fräuleins in die grünen Zimmer geschafft werden. Veranlassen Sie dies sofort. Und dann bringen Sie auch die kleine Augusta dorthin, damit Fräulein ihre Pflegebefohlene kennen lernt.“

Mit diesen Worten stieg er die Freitreppe hinab und machte vor Wachen eine bössliche Verbeugung.

„Darf ich um Ihren Arm bitten, Fräulein Lun, damit ich Sie in die für Sie bestimmten Zimmer geleite?“

Die Mamsell schaute den beiden häßerlich nach, kam aber doch dem erteilten Befehle nach und rief Johann herbei.

Wolny führte Wachen in ein lustiges, geräumiges Zimmer zu ebener Erde, dessen Einrichtung einst sehr schön gewesen sein mochte. Ein grüner Divan stand hinter einem ovalen Tisch, an der Wand gegenüber hing ein großer, verstaubter Spiegel mit verblühtem Goldrahmen. In einer Ecke stand ein Bücherebrett, vor den beiden Fenstern hingen verschlossene und zerrissene grüne Vorhänge. Wacklos standen einige alte Stühle umher. Das war die ganze Ausstattung des Zimmers, dessen grüne mit Gold durchwirkten Tapeten durchlöcher an manchen Stellen in Fetzen herunterhingen.

Der Schlossherr bemerkte wohl den enttäuschten Ausdruck auf Wachsens Gesicht.

„Die Einrichtung dieses Zimmers wird nach Ihrer Wahl selbstredend noch vervollständigt werden. Abgesehen bedauere ich lebhaft, daß Ihnen auf dem Wege hierher ein Mißgeschick zugefallen ist. Allerdings kommt solch ein Ahsen- oder Federbruch hier in unsern Bergwäldern häufig vor. Allerdings hätte ich Ihnen besser geschrieben, daß Sie zwei Stationen hinter Krumlov erst die Post verlassen sollten. Indessen sind Sie ja nun glücklich hier angelangt. Auch der Empfang hier hätte viel freundlicher ausfallen können, doch werde ich dies wieder wettmachen. Sie sollen über mangelnde gute Behandlung sich nicht zu beklagen haben. Ich bitte Sie dringend, mir jede fehlende Aufmerksamkeit Ihnen gegenüber unverzüglich mitzuteilen. Ich würde eine Rücksichtslosigkeit gegen Sie unmächtig abtun, sei es, bei wem es wolle. Ich mache da keinen Unterschied.“

Die letzten Worte sprach er mit gehobener Stimme, anscheinend, damit sie auch von den Eintretenden verstanden wurden. Denn in diesem Augenblick kam die Haushälterin,

gefolgt von Johann, mit einem kleinen Mädchen von etwa vier Jahren in das Zimmer. Letzteres wurde Wachen als ihrer Pflege anvertraut vorgestellt, doch barg es sich schein und verneint hinter dem Rücken der Haushälterin. Argerlich schickte Wolny das Kind und die beiden andern Personen wieder fort. Fortsetzung folgt.

Bermischtes.

§ Die europäische Dampfschiffahrt konnte in diesen Tagen ihr 100 jähriges Jubiläum feiern. Der erste europäische Dampfer war der „Komet“, der am Samstag vor 100 Jahren auf dem Clydeflusse in England seine erste Fahrt unternahm. Dieses Jubiläum wurde in Glasgow und in Schottland festlich begangen. Am Samstag blieben sämtliche Geschäfte geschlossen; abends wurde ein Riesenspektakel abgebrannt. Die englische Admiralität hatte vier Schlachtschiffe, zwei Kreuzer und vier Torpedobootszerstörer zur Teilnahme an den Festlichkeiten entsandt.

§ Eine Schauspielerin ohne Füße. Die englische Schauspielerin Dot Stephens ist von einer sehr erfolgreichen Gastspielreise in Südafrika nach London zurückgekehrt. Die erst 23 Jahre alte Dame ist nicht nur ihres Talents wegen bekannt, sondern auch weil sie keine Füße hat, die sie bei einem Eisenbahnunfall verlor. Ein Glasgower Mechaniker machte ihr dann ein paar künstliche Füße, und mit diesen trat sie die Reise nach Afrika an. Hatte sie früher erste Rollen in Operetten gespielt, so mußte sie sich, weil sie mit ihren künstlichen Füßen nicht tanzen konnte, auf das Melodrama beschränken. Als die Heldin eines solchen Stückes hat sie auf südafrikanischen Bühnen so große Erfolge erzielt, daß sie jetzt auch dem Londoner Publikum zeigen will, daß man eine hervorragende Schauspielerin sein kann, selbst wenn man die Füße verloren hat.

Der heutige Obstertrag

von den städtischen Straßebäumen kommt am
Montag, den 9. September 1912
 im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Bahnhof für die
 Talstraße, Zwielerberger- und Egenhauserstraße, Johann Schloßberg, Turner-
 steige und Pfalzgrafenweilerstraße.

Nachmittags 3 Uhr Karls-, Schiller- und Altensteig-Dorferstraße.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Den 5. September 1912.

Stadtpflege: Luz.

Oval-faß

300 Liter haltend, hat zu verkaufen,
 wer? — sagt die Exp. d. Bl.

Nichelberg.



Zwei
Rühe,

worunter eine mit Kalb, werden dem
 Verkauf ausgesetzt

Frei zur Sonne.

Zimmerfeld.

Eine etwas ältere, sehr gute



Dutzkub,
 38 Wochen träch-
 tig, hat zu ver-
 kaufen

fr. Geigle, Schneidermeister.

Scherubach.

2 jüngere, tüchtige

Gatterjäger

finden bei hohem Lohn dauernde
 Beschäftigung.

M. Schnierle.

Altensteig.

Malaga feinst alt

Wermuthwein

Cherry

Cognac

Liqueure

in verschiedenen Sorten, offen
 und in ganzen und halben
 Flaschen bei

Fr. Flaig.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte
 Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema,
 böse Finger, alle Wunden, sind oft
 sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung
 hoffte, versuche noch die bewährte
 und ärztlich empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
 Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
 Man achte auf den Namen Rino und Firma
 Rich. Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.
 Zu haben in allen Apotheken.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch
 (50 Pfg.) „Niffin“ (50 Pfg.)

Alleinverkauf: in den Apotheken.

Hochzeitskarten

Altensteig. Mein Lager in **Korbwaren**

habe ich mit vielen Neuheiten frisch
 ergänzt und empfehle von den seit
 Jahren geführten bewährten Fabri-
 katen — modernste Aufmachung bei
 solider dauerhafter Arbeit



in großer schöner Auswahl
 sehr billig

Waschkörbe, oval und viereckig

Butter-Körbe, braun

Strick- „ mit und ohne

Näh- „ Defel

Wand- „

Arbeits- „

Blumen- „

Brot- „

Besteck- „

Papier- „

Reise- „

Armkörbe, mit 1 und 2 Defel

„ „ Emaille-Einsatz

„ „ Aluminium „



Handkörbchen, aus Stroh, Lizen,
 Palm und Weiden in verschied.
 Größen u. den neuesten Fassons

französische Marktkörbe

schwedische Spahnkörbe

bunt bemalt und weiß

Henkel-Körbe oval und rund, bunt

bemalt (sogen. Bauernkörbe)

Umhängkörbchen für Kinder

Hand-Taschen

Waschverwandkörbe

Schwarz-Waschkörbe

außerdem:

Körbe für landwirtschaftl. Bedarf

Messer-Körbe

Bäcker-Körbe

ferner

Türvorlagen aus Cocofaser und

Leber

Reisstroh-Besen mit und ohne Stiel

C. W. Luz Nachf.

Friz Bühler jr.

Korb-Möbel

aller Art

laut Spezial-Katalog billigt

bei Obigem.

liefert rasch und billig die

W. Rickersche Buchdruckerei

L. Laut, Altensteig.

Handwerkerbank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Giro-Conto bei der
 Württ. Notenbank Stuttgart
 Centrakasse
 Württ. Genossenschaften Ulm.

Telephon Nr. 2

Postscheck-Conto Nr. 465

beim

Postscheckamt Stuttgart.

Geschäfts-Kreis

im Verkehr mit Mitgliedern:

Eröffnung laufender Rechnungen

mit und ohne Creditgewährung. Sicherheit für einen Credit in laufender
 Rechnung kann durch Stellung von Bürgschaft, Eintragung einer Hypo-
 thek, Hinterlegung von Obligationen usw. geleistet werden.

Gewährung von Vorschüssen

auf bestimmte Zeit gegen Sicherstellung durch Bürgschaft, Wertpapiere usw.

Diskontierung und Einzug von Wechseln und Schecks

auf alle deutschen und ausländischen Plätze.

Ferner

im Verkehr mit Mitgliedern und Nichtmitgliedern:

Annahme von Geldern

gegen Verzinsung, von: 4 0/0 bei 12 monatlicher Kündigung

3 1/2 0/0 „ 2 „

3 0/0 „ 14 tägiger „

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einlage ab bis zum Tage der
 Rückzahlung. Die Rückzahlungen dieser Anleihen erfolgen, soweit es die
 verfügbaren Mittel der Bank gestatten, auf Verlangen des Einlegers zu
 jeder Zeit ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist unter Gewährung von
 3 0/0 Zinsen. Die Jahreszinsen mit 4 0/0 sind unter Vorlage des Anleihen-
 scheinens an der Kasse abzuheben.

An- und Verkauf von Wertpapieren

(Obligationen, Pfandbriefen, Aktien) unter billigster Berechnung.

Einlösung von Coupons und fremden Geldsorten, Besorgung neuer Couponabogen.

Auszahlungen nach dem Auslande, speziell Amerika.

Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten.



So so, also Sie

waren es, die mir

Dr. Gentner's
 Veilchenseifenpulver
„Goldperle“

empfohlen hat. Herzlichen Dank!
 Kaufe nur noch diese Marke, denn
 die den Paketen beiliegenden Ge-
 schenke sind nur praktische, rei-
 zende u. brauchbare Gegenstände.

Alleiniger Fabrikant auch der so
 beliebten Schuberème

„Nigrin“

Carl Gentner in Göppingen (Württ.)

Emaillereiter

(patentamtlich deponiert)

(Univerfalkitt)

Neu! Neu! Neu!

Das beste Mittel zum
 Reparieren von durch-
 löchertem oder durchge-
 branntem Emaillege-
 schütz, Waschkesseln usw.,
 sowie Glas-, Marmor-,
 Porzellan- u. Stein-
 gegenständen usw. usw.

Preis 30 Pfg.

Zu haben bei:

Jak. Wurster,
 Altensteig.

„Laktina“

bestes Futtermehl

zur Aufzucht und **Mästung** von jungem Vieh.

Bestes und billigstes Futtermittel

zur Aufzucht von **Kälbern** und **Schweinen**.

5 Kg. Mk. 3.—

Niederlage:

Friedr. Jung, Pfalzgrafenweiler.

Schirme!

— nur bestes Fabrikat —
 in Seiden, Halbseiden, Wolle, Halb-
 und Baumwolle, farbigen Entoucaes

Stock-Schirme

Sonnen-Schirme

Kinder-Schirme

in den neuesten Stoffmustern
 modernen Gestellen und Griffen
 empfiehlt zu Preisen, die jeder Kon-
 furrenz mindestens gleichstehen

Jakob Luz
 Nagold: Vorstadt.